

Kurze Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde St. Joseph-Untermaxfeld



1790

Beginn der Kultivierung und Kolonisierung.

Von Karlskron aus wird das „oberer“ Moos erschlossen. Die älteste Kolonie ist Stengelheim.

1802

Untermaxfeld wird gegründet. Entlang der Nordseite der Ach werden Häuser gebaut.

1822

Erbauung einer kleinen Kirche auf dem Friedhof in Obermaxfeld, damit die Katholiken nach der Beerdigung nicht noch nach Karlshuld zum Gottesdienst fahren müssen. War nach dem Bericht des Dekans Lehmeier von Neuburg vom 25. September 1824 ohne Vergleich schöner und dauerhafter als die nicht viel größere und schon von ziemlich morschem Holz aufgebaute Pfarrkirche zu Karlshuld. Der Altar war vom Jagdschloss Grünau. Die Schulkinder von Obermaxfeld gingen in die evangelische Schule zu Obermaxfeld, den Religionsunterricht bekamen sie von Karlshuld aus.

1825

Laut Bericht waren Schule und Pfarrhof in Karlshuld abgebrannt. Die Kirche dortselbst wie eine Baracke und dem Einsturz nahe. Über ein Jahr kein Pfarrer in Karlshuld. Aushilfe leistete der Benefiziat von Niederarnbach.

1832

In Obermaxfeld brannte das Haus ab, das für einen Schulbenefiziaten bereitgestellt worden war. Den Religionsunterricht bekamen die katholischen Kinder von Ludwigsmoos aus.

1836

Die Kirche in Obermaxfeld ist dem Einsturz nahe. Gottesdienst und Religionsunterricht wurden in einem Wohnzimmer gehalten. Der Mesner bekam jährlich 2fl. in 4 Raten, musste aber wegen der Armut der Bevölkerung sieben Jahre lang um seinen Gehalt streiten.

1837

1837 wurde durch eine Kommission von Neuburg und den Moosgemeinden festgestellt, dass laut Akten schon 1802 die Erbauung einer kath. Schule und kath. Kirche in Untermaxfeld geplant sei.

1837

Das ganze Projekt war eingeschlafen, aber 1845 durch den Verkauf des Stengelhofes (zwischen Ach und Kreitmeier Max) wieder akut geworden. Hier sollte die Kirche gebaut werden, wenn die Katholiken 3300fl. aufbringen. Diese sagten: Wir wollen nur Hand- und Spanndienste leisten. Die Regierung habe die Leute ins Moos angesiedelt, sie möge deshalb auch für die religiösen Bedürfnisse sorgen und die Katholiken den Protestanten gleichstellen, denen

bis

1845

die Regierung Kirche, Pfarrhof und Mesnerhaus gebaut und sogar die Baulast übernommen hat.

Stengelheim, Ober- und Untermaxfeld gehörten zur Pfarrei Ludwigsmoos, Obergrasheim zu Karlshuld. Schulisch besuchten die Kinder von Obermaxfeld die dortige evangelische Schule, die Kinder von Stengelheim, Untermaxfeld und Obergrasheim die protestantische Schule zu Untermaxfeld,

Religionsunterricht erhielten sie einmal in der Woche von Karlshuld aus in der protestantischen Schule. Begraben wurden die Katholiken von Stengelheim, Untermaxfeld und Obergrasheim auf dem protestantischen Friedhof in Untermaxfeld.

1854

Von der Regierung werden 7800fl. zum Bau der Kirche und 8800fl. zum Bau des Pfarrhofes genehmigt.

1860

Ankauf des Bauplatzes für Schule, Kirche, Pfarrhaus, Stadel und „Widdumsgründe“ für 2000fl. Die kath. Kinder von Stengelheim besuchen die kath. Schule in Ludwigsmoos, die kath. Kinder von Obergrasheim die kath. Schule in Karlshuld, die kath. Schulkinder von Ober- und Untermaxfeld die dort befindlichen protestantischen Schulen.

1861

Beginn des Baues der 1. Untermaxfelder Kirche,

der Schule, des Pfarrhauses und zweier Stadel.

Maurerarbeiten: Johann Wölfle von Neuburg

Zimmerarbeiten: Sebastian Kronthaler von Reichertshofen

Schreiner- und Malerarbeiten: Anton Oswald von Neuburg

Schlosserarbeiten: Johann Oswald von Neuburg

Glaserarbeiten: Josef Lang von Neuburg

1863

Inneneinrichtung: Schreinermeister Gustav Wüst von Schrobenhausen (Altäre, Bänke, Kanzel, Beichtstuhl)

Die Bauarbeiten sind vollendet –

bis auf die Inneneinrichtung der Kirche. Da die Maxfelder sich beharrlich weigerten, diese zu bezahlen, wurde die Pfarrei unbesetzt gelassen und das dadurch ersparte Gehalt für die Inneneinrichtung hergehalten. Für die Schule wurde eine Kirchensammlung im Reg.-Bezirk Schwaben gehalten. Erlös 769fl. (Preis eines Tagwerkes damals 55fl.)

Die Statue des hl. Josefs und der Mutter Gottes sind Geschenke der Pfarrei St. Max in Augsburg. Die Johannesfigur von Schreiner Wüst um wurde um 80fl erstanden.



1866

Ab 18. März 1866 regelmäßiger Gottesdienst.

Am 13. Mai feierliche Installation des **1. Pfarrers Josef Heibel** durch Dekan Förch, die weltliche Einweisung durch den königlichen Bezirksamtmann Graf Fugger.

9. Juli 1866 Einweihung der Kirche und hl. Firmung durch Bischof Pankratius von Dinkel.

Jedes kath. Schulgemeindemitglied musste pro Tagwerk 17 Torfscheitel liefern, der Lehrer bekam für das Schulheizen 5fl.